

World Cup in Mexiko



Quelle: vierter von links). Bild: Olivier Joliat

endlich die Fussballspiele unter Wettbewerbsbedingungen.

Positive Grundstimmung

In unserer ersten Gruppe trafen wir auf Finnland, Polen, Bosnien-Herzegowina und die Ukraine. Nach dem ersten Spiel mussten wir leider auch schon eine Niederlage verzeichnen, nach hartem, aber fairem Kampf gegen Finnland. Es sollte nicht die letzte bleiben, wie sich zeigen würde. Denn unsere Gruppe war mit starken Gegnern gespickt. Die erste Gruppenphase war nach vier Tagen beendet. Es zeigte sich, dass wir nur schwer mithalten konnten. Es gab vier Nieder-

«Die Mexikanerinnen und Mexikaner hatten uns ein wenig ins Herz geschlossen.»

Ralf B.

lagen, wobei die gegen Finnland sehr knapp war. Die Mannschaft behielt trotzdem eine positive Grundstimmung, da wir viel auf dem Hauptfeld spielten und die

Mexikanerinnen und Mexikaner uns ein wenig ins Herz geschlossen hatten.

Die Unterstützung von den Rängen war toll. Zwischen den Spielen wurden wir immer wieder um

«Das Spiel geriet zum Krimi.»

Ralf B.

Fotos und Autogramme geben. Dabei sind wir doch alle nur Jungs, die ihre Geschichte haben und Fussball spielen wollen.

Erster Sieg

Gruppenphase zwei begann. Nun sollten unsere Chancen steigen, da nun Gegner auf Augenhöhe kommen sollten. In der zweiten Gruppe trafen wir auf Marokko, Kanada, Guatemala, Deutschland und Süd-Korea.

So wie erwartet war es dann auch. Die Spiele waren allesamt knapp. Einen ersten Sieg fuhren wir ein gegen Süd-Korea.

Im letzten Gruppenspiel wartete Deutschland auf uns. Entsprechend hoch war unsere Motiva-

tion. Doch waren wir wohl etwas übermotiviert. So mussten wir schon bald einem Rückstand hinterher rennen. Wir hielten das Spiel nach guter Aufholjagd bis am Schluss offen und verloren etwas unglücklich mit 6:7.

Community Cup

In der letzten Phase des Turniers wurden die Mannschaften unter Berücksichtigung der zuvor erzielten Punkte auf sechs Gruppen verteilt. Für uns begann der Community Cup. Als erstes bescherte uns das Los Frankreich, welches uns jedoch dank besserer Physis in die Schranken wies.

Als nächster Gegner wartete Marokko, gegen welches wir dieses Mal das bessere Ende für uns hatten.

Im letzten Spiel warteten noch einmal die Deutschen. Für uns gab es nur das Ziel Revanche. Das Spiel geriet zum Krimi. Nach besserem Start gingen wir mit 4:1 in Führung. Aber auch Deutschland kämpfte. Eine Minute vor Schluss führte der Gegner mit 10:9. Wir erzielten noch den Ausgleich. Doch dann ein Missverständnis zwischen Abwehr und Torwart – und Deutschland machte fünfzehn Sekunden vor Schluss den Siegestreffer. Wir erzielten somit

den sechsten Rang im Community Cup.

Finalspiele

In der Damenliga hat der Favorit Mexiko das Turnier gewonnen. Die Mexikanerinnen siegten in einem sehr harten Spiel gegen Brasilien, in dem es viele schöne Szenen gab.

Das Herrenfinale zwischen Mexiko und Chile war dann ein echter Hingucker: tolle Technik, fairer Kampf und mit Chile einen unerwarteten, aber verdienten Sieger.

Eine fantastische Zeit

Als persönliches Resümee darf ich sagen: ein einmaliges Erlebnis, das für mich immer in Erinnerung bleibt. Ich habe eine eindrucksvolle Stadt erlebt, von der wir leider nur wenig gesehen haben, viele Menschen aus aller Welt kennen gelernt und Freundschaften geschlossen, an einem Sportfest teilgenommen, in dem Fairplay und Spass im Vordergrund standen. Kurz gesagt, ich habe eine fantastische Zeit erlebt!

Ralf B.

Alle Resultate und Filmaufnahmen der Spiele finden Sie auf homelessworldcup.org

Wie schlimm ist Alkohol?

Wer Alkohol trinkt und behauptet, keine Drogen zu konsumieren, belügt sich selbst, meint Bruno César Nostradamus.

Es war einmal in Amsterdam. Da sass ein Mann, circa 50-jährig, an der Bar – und das nahezu jeden Abend! Und Abend für Abend sass er da und trank seine Biere. Eines Abends, als er bereits wieder etwa fünf Flaschen Bier vor sich stehen hatte, hatte er irgendwie das Bedürfnis, sich seinen Mitmenschen zu offenbaren und rief, so dass es alle im Raum hören konnten: «Ich nehme keine Drogen!».

Nach diesen Worten musste ich doch kurz aufschauen, betrachtete seine Bierflaschen und dachte für mich: «Ja, du trinkst ja bloss Alkohol.» Ganz ehrlich, liebe Leserin, lieber Leser, das ist dermassen ein Selbstbetrug und eine Heuchelei! Ein Polizist hat mir einmal gesagt, in den Gesetzesbüchern stehe, dass Alkohol kein Betäubungsmittel sei. Auch das ist eine gigantische Heuchelei. Die Gesellschaft belügt sich selbst! Ich kenne durch mehrjährigen Konsum und diverse Entzüge so ziemlich alle herkömmlichen Drogen, inklusive Heroin und



Ein Alkoholrausch hat bekanntlich auch unerwünschte Nebenwirkungen. Bild: Fotolia

Kokain. Alkohol ist jedoch eines der heftigsten Betäubungsmittel, welches ich kennengelernt habe.

«Alkohol ist eines der heftigsten Betäubungsmittel.»

Bruno César Nostradamus

Und wie ist das nochmal beispielsweise an Fussballspielen? Wie ist das mit der dort eskalierenden Gewalt und Alkohol? In der heilen

Welt der Normalbevölkerung eskaliert die Gewalt weit mehr als bei den Leuten von der Gasse.

Die Leute in ihrer heilen Welt können sich noch lange selbst belügen. Aber in Wahrheit ist jeder und jede, der auch nur gelegentlich Alkohol trinkt und behauptet keine Drogen zu nehmen, ein Heuchler oder eine Heuchlerin.

Und ganz ehrlich, gerade in diesem Moment, wo ich diese Zeilen schreibe, trinke ich Rotwein. Aber ich belüge mich nicht selbst! Auch in diesem Moment konsumiere ich eine Droge.

Bruno César Nostradamus

Risikoreicher Alkoholkonsum

Die meisten Schweizer und Schweizerinnen trinken Alkohol, manche zu viel. Doch wo liegt die Grenze zwischen harmlos und risikoreich?

Der Alkoholkonsum ist fest in die Lebensgewohnheiten der Schweizer Bevölkerung eingebunden. Die Zahlen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) zeigen, dass neun von zehn Personen in der Schweiz Alkohol trinken.

Wo beginnt das Risiko?

Bei rund 20% der Bevölkerung besteht dem BAG zufolge ein erhöhtes Risiko für eine Krankheit oder soziale Probleme wegen des Alkoholkonsums. Bei jedem vierten Mann und jeder siebten Frau wird der Konsum als gefährlich eingestuft. Hat man jeden Monat einen Rausch oder trinkt man chronisch zu viel, wird dies als risikoreich angesehen.

Von einem chronisch erhöhten Konsum ist die Rede, wenn ein Mann pro Tag vier alkoholische Standardgetränke zu sich nimmt oder eine Frau zwei solche Getränke pro Tag konsumiert. Standardgetränke sind zum Beispiel 3 dl Bier oder 1 dl Wein. Von Rauschtrinken spricht man, wenn ein Mann bei

einer Gelegenheit fünf Standardgetränke oder mehr zu sich nimmt oder eine Frau vier oder mehr solcher Getränke konsumiert. Auch wenn man dann noch nicht unbedingt das Gefühl hat einen Rausch zu haben, wird dies als Rauschtrinken angesehen.

Warnungen ernstnehmen

Die Angaben dazu, was unter risikoreichem Alkoholkonsum zu verstehen ist, zeigen allerdings nicht, wann eine Person wegen dem Alkoholkonsum effektiv ein soziales oder gesundheitliches Problem entwickelt. Es ist aber bekannt, dass viele Menschen, die Probleme wegen dem Alkohol haben, diese häufig verdrängen und nicht wahrhaben wollen. Es ist jedoch wichtig, dass man sich selbst gegenüber ehrlich ist und man auch Warnungen von nahestehenden Personen sowie Fachpersonen ernstnimmt.

Wo gibt es Hilfe?

Bei einem problematischen Alkoholkonsum bieten neben den Ärzten auch Sozialberatungsstellen in der Stadt und im Kanton Luzern Hilfe an Betroffene, Angehörige oder nahestehende Personen. Mehr Information dazu erhalten Sie auf www.sobz.ch oder bei den Sozialberatungsstellen, zum Beispiel beim SoBZ Amt Luzern (Tel.: 041 249 30 60).

Manuel Brillant